



AKKRÜTZEL

JENAS FÜHRENDE SENIORENZEITUNG

Preis für Zivilcourage
und wer ihn mal
bekommen müsste

Was macht eigentlich
Corona?

Pronomendebatte:
Verwirrung und
Verwirrung



**Das Problem mit der
Großen Gesellschaftlichen Transformation
ist, dass sie an Leuten angewendet wird,
die noch merken, was geschieht**



Grundgütiger, für die werden wir doch kein Klima retten!

Ist ja schade für die, dass sie es Lauf diese Weise erfahren müssen, aber die haben keine Zukunft, egal wie kalt es wird.

Was sie haben, sind die Freitage, an denen sie auf dem Holzmarkt etwas ausüben, das sie Klimastreik nennen. Da müssen sie sich dann doch zeigen. Und hoffen, dass das Entsetzen ausbleibt und dass sie an wohlwollende Berichtemacher geraten, die es nicht wagen würden, den Totalitarismus wahrzunehmen, weil sie das weder können noch dürfen.

„Klimakampf = Klassenkampf“ haben sie als Parole stehen, wie alt sind die eigentlich? „Kapitalismus abschaffen“, noch so eine Parole. Da ist China ja schon sehr weit fortgeschritten.

Was sie sich vorstellen und was sie meinen, spielt keine Rolle, sie meinen es jedenfalls ernst: „Öko-Sozialismus oder Barbarei“, man

weiß nicht genau, ob das eine Warnung sein soll, was sie befürchten oder was sie anzubieten haben den Biedermännern und Biederfrauen, die nicht die Brandstifter erkennen wollen.

Ja, wir sind es, die es unterlassen haben, der nächsten und letzten Generation etwas anderes als Spaßgesellschaft und Beliebigkeit vorzuleben, jetzt haben sie kein Selbstvertrauen, nur Angst vor sich selbst und der Umgebung, die sie in narzisstischer Allmachtsphantasie beherrschen wollen. Das verpflichtet uns nicht, ihnen die politische Macht zu geben oder denjenigen, von denen sie vorgeschickt werden, den Ökommunisten und Neo-Altgaunern.

Für die ist das vielleicht neu, wir hatten das schon zur Genüge.

Und das Klima retten wir für sie erst recht nicht.

Nils Michael, Bernd Zeller

Konstruktiver Tipp für die Iran-Demonstranten

Sie haben ja mit allem recht, die Mullahs müssen weg, Iran braucht die Revolution und unsere Solidarität, besonders mit den Frauen, stimmt. Darum geben wir eine konstruktive Kritik, die Form und die rhetorische Überzeugungskraft betreffend.

„Revolution!“ rufen ist dramaturgisch schwach, besonders auf dem Holzmarkt. Das ist linker Kitsch, und man ruft es sich gegenseitig zu. Passanten werden davon nicht mitgerissen oder auch nur angesprochen. Immerhin ist schon im Vergleich zu vorherigen Demonstrationen besser geworden, dass weniger Sprachstanzen und Politfloskeln wie aus dem Grundkurs 68er-Diskurs vorgetragen werden. Man kann nicht die Formen kopieren ohne das finanzstarke einflussreiche Unterstützermilieu.

Man kann nicht versuchen, die Emotionalisierung zu kopieren, die bei den talkshowkompatiblen Protestformen scheinbar zum Erfolg führen oder vermeintlich die nötige Aufmerksamkeit verschaffen, wenn die Forderungen auf Umschreibungen oder abstrakte Begriffe gerichtet sind.

Der Argumentationsvektor läuft ins Leere.

Dann: eine Rednerin spricht an, dass etwas Übles leider von dem Außenministerium finanziell unterstützt werde, dass eine Mullahmoschee geschlossen gehöre und überhaupt unsere Politik viel zu regiemefreundlich sei. Auch das ist richtig, gehört aber nicht in die Nebenbemerkungen. Das sind die Hauptsachen. Es ist unsere Außenministerin, die beliebteste Politikerin, die mit Pseudopolitik beliebt gemacht wird und in der echten Politik übel wirkt, es sind unsere Geschäftemacher, unser Sigmar Gabriel, Heiko Maas, unser Bundesuhu, der den Mullahs zur Machtergreifung gratuliert, wenn keiner hinguckt. Hierauf



muss der Argumentationsvektor gehen, auf unsere Politiker, unsere Politik, für die wir, die Bürger und Passanten, verantwortlich sind und vor Scham im Boden versinken müssten. Unsere Politiker schaden dem iranischen Volk und blamieren ihr eigenes, und das ist unsere Schuld. Es wäre an uns, gegen diese Blamage zu demonstrieren, wir müssten mindestens, im OTZ-Stil verdöbert formuliert, einen Schuh in Richtung Bundespräsident entsorgen.

Wir müssen die Verantwortung für unsere Politiker übernehmen.

Das wäre eine Forderung, die das „Revolution!“-Rufen überflüssig machen würde.

Irene Adler, Birgit Adler, Nils Michael

Trainer entlassen

Wegen einer Serie von Misserfolgen der örtlichen Fußballmannschaft wurde der Trainer freigestellt. Im Fußball heißt es noch Misserfolge und nicht Sportwende.

Leerstand

Immer mehr Jenaer Büroflächen sind ungenutzt. Das ist nicht nur günstig für das Arbeitsklima, sondern auch für das subjektive Wärmeempfinden; dadurch sind da weniger, die sagen: Ist aber kalt hier!

Sprengung

Zwei Geldautomaten in einer Bankfiliale in Lobeda wurden gesprengt. Zum Glück klebten keine Aktivisten dran, die gegen den Einsatz fossiler Sprengstoffe protestiert hätten.

Verdächtige Flüssigkeit

Eine für möglicherweise gefährlich gehaltene Flüssigkeit, wegen der eine Schule evakuiert



wurde, erwies sich als verschütteter Kaffee. Immerhin ist damit eine sprunghaft ansteigende Inzidenz an verschüttetem Kaffee zu verzeichnen.

Film

Ein Film über Lothar König läuft, gedreht hat ihn der Sohn von Lothar König. Er musste dieses Filmprojekt ausführen, sonst wäre er Faschist. (Für Auswärtige: Lothar König ist so ein putziges Jenaer Original, das man mit Totenkopfflagge am Fahrrad durch die Stadt fahren lässt und das von der Kirche dafür bezahlt wird, darüber zu befinden, wer Nazi ist.)

Normsprache

Die Universität gibt weiterhin die dringende Empfehlung zur Benutzung des Deppinnensternchens und nennt dies geschlechtergerechte Sprache. Die Uni möchte nicht in den Verdacht geraten, Intelligenz zu produzieren statt der Intellektuellen.

Nach Angabe der Universität entstehen aber niemandem Nachteile, der die sogenannte Gendersprache nicht verwendet. Die Nachteile entstehen allein den Geschlechtern, die nicht gerecht bedredet werden.



Volle Zustimmung: Jena schickt ungeimpften Pflegekräften Bußgeldbescheide

In den vergangenen Zeiten des Journalismus galt das Prinzip: Wenn du mit der Regierung übereinstimmst, hast du nichts zu schreiben. Inzwischen ist die Presse davon abgerückt, sonst könnte sie ja gar nichts mehr schreiben, und dann können wir das auch, zustimmen, in dem Fall der Stadt. Jena verschickt Bußgeldbescheide an ungeimpfte Pflegekräfte, 250 Euro sollen sie zahlen.

Und da sagen wir: Richtig, gut so.

Die Maßnahmen wurden immer damit begründet,



dass die Leute den Ernst der Lage erkennen sollen. Genau. Jetzt ist es so weit. Die Pflegekräfte wollten nicht wahrhaben, was los ist, schrieben Bittbriefe und demonstrierten in der Hoffnung, nicht mit anderen Demonstranten in Verbindung gebracht zu werden, den Ernst der Lage wollten sie nicht sehen, genau wie viele anderen.

Die Bußgeldbescheide sollten das Signal zum Wachrütteln sein. Niemand kann sich mehr dahinter verstecken, nichts wahrhaben gewollt zu haben.

nm

Wer wirklich mal den Jenaer Zivilcouragepreis verdient hätte



Da gibt es jedes Jahr den Preis für Zivilcourage der Stadt Jena, aktuell vergeben an den Leiter des Fußballfanprojektes für eine Rede anlässlich einer Veranstaltung „Klang der Stolpersteine“, so jedenfalls liest es sich in den Mitteilungen. Ganz bestimmt war die Rede geprägt und durchdrungen und stellte ein klares Bekenntnis zur Zivilcourage dar. Das macht nicht jeder.

Wer aber noch mehr Mut und Zivilcourage beweist, sogar regelmäßig, und daher diesen Preis mehr als verdient



hätte, das ist die Jury des Jenaer Zivilcouragepreises. Sie legt die Finger in die Gesellschaft und stärkt den Gemeinsinn und rüttelt auf und tut alles wie aus den Vergaberichtlinien und geht damit ein Risiko ein, von den Steuerborddunklen als ein Selbstbeweihräucherungsgeschäft und Jenaer Filzpantoffel laden gebrandmarkt zu werden. Hier wäre ein klares Zeichen das richtige Signal. ●

Der Zusammenhang zwischen RAF und Last Generation

Nach diesem, dem Zusammenhang oder den Ähnlichkeiten zwischen dem Terror der Nach-68er und der Klimaaktivisten, die sich festkleben oder Kunst erweitern, wird im Radio der Thüringer Innenminister gefragt, und zu unserer Überraschung wird der Zusammenhang deutlich. Natürlich hat er das nicht vorgehabt, aber geleistet. Er sieht überhaupt keine Gemeinsamkeiten, das Anliegen sei gut, „Gewalt gegen Sachen und Gewalt gegen sich selbst“ sei aber als Protestform „der Sache nicht dienlich“, der Staat solle „Kante zeigen, weil die Gefahr von Kollateralschäden sehr hoch“ sei, aber: „Es geht ja nicht gegen die Demokratie.“

Der Zusammenhang, das Missing Link, zwischen RAF und Last Generation ist der Minister selbst. Diese Relativierungen, Verharmlosungen, Beschwichtigungen, das ist genau dasselbe wie die Argumentation zum RAF-Terror, gute Sache, aber in der Wahl der Mittel etwas überzogen, und die tollen jungen Menschen schaden nur sich selbst. Komplett identisch.

Der Minister hatte zu weniger lieblichen Demonstrationen etwas strengere Auffassungen bekundet, außerdem hatte er

sich zu Anticoronamaßnahmen-Montagsspaziergängen dahingehend geäußert, es komme darauf an, ob die Demonstration angemeldet sei oder nicht, und gucken, mit wem man laufe, solle man immer. So wurde uns im Spätwinter von der Pressesprecherei die Auskunft erteilt.

Nun sind wir Kumpel und wollen den Minister nicht missverstehen. Darum baten wir bei seiner Pressestelle um die Klarstellung, welche demokratische Legitimierung die „Letzte Generation“ hat, ob nach Kenntnis des Herrn Ministers es sich bei den Straßenblockaden um angemeldete Demons-

trationen handelt und ob der Herr Minister mit Blick auf eventuelle Unterwanderung durch Extremisten empfiehlt, bei Festkleben auf der Straße genau hinzusehen, wer neben einem klebt.

Eine Antwort steht noch aus, aber so viel mutmaßen wir, sie würde den Minister beunruhigen. Wir müssen uns den Minister als bedauernswerten Menschen vorstellen, er hat es nicht in seiner Gewalt, logisch zu argumentieren. Vermutlich haben ihm seine eigenen Presseleute nicht gesagt, dass die RAF für die Aktivisten selbst ein Vorbild ist, einer hatte sich eine grüne RAF gewünscht, derselbe hat angesichts eines tödlichen Kollateralschadens gepostet, es sei schließlich *Klimakampf*, nicht *Klimakuscheln*, also nicht einschüchtern lassen! Astreiner Bolschewismus. Aber im Sinne des Ministers; man könnte auch, in Anlehnung an seine Diktion, formulieren: So sind Schwachsinnige, Gauner, Minister und SPD-Mitglieder. Was los wäre, wenn

einer von den Montagsdemonstranten, ein ungesteuerter, so was verlautbaren würde. Aber die Phantasiert der Minister sich so wie die eigene Blase, da weiß man, wie die Machterschleichung anfängt. Daher die Allergie auf Protestformen, die von anderen kopiert werden.

Würde der Minister nicht klimageistkonform den Aktivisten sein Vertrauen aussprechen, er wäre Ziel der Grünen Brigaden. Kann er nicht wollen, also muss er selbst glauben, was er auf sagt.

Wer das nicht nachfühlt, der werfe den ersten Kartoffelbrei.





Wichtige Antwort auf eine Frage von Interesse

Unter Journalisten gilt als Inbegriff der Belanglosigkeit, dass in China ein Sack Reis umgefallen ist, denn Journalisten brauchen sich keine Vorstellung davon zu machen, welche Arbeit für einen Sack Reis nötig ist.

Die sprichwörtliche Unwichtigkeit könnte durch einen neuen Standard abgelöst werden; „was die Zeitung in Heilbronn schreibt“, nämlich dies, zitiert nach DLF-Presseschau: „Durch nichts ist mehr zu begründen, warum Infizierte ohne Symptome fünf Tage daheim eingesperrt sein sollen. Sie können sich frei bewegen und auch arbeiten – mit den nötigen Schutzvorkehrungen. Zumal jeder

die Möglichkeit hatte, sich impfen zu lassen. Und wer gefährdet ist und sich schützen möchte, der kann Maske tragen. Wir sehen doch, dass weder Großveranstaltungen noch Zusammenkünfte aller Art zu Masseninfektionen oder steigenden Zahlen auf den Intensivstationen führen. Es ist Zeit, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Der Extrem-Lockdown war falsch, die Schließung der KITAS ebenso, und dass man Infizierte ohne Symptome zehn Tage lang am Verlassen der Wohnung gehindert hat, war es auch“, dieses Fazit zieht die HEILBRONNER STIMME.

Es gibt noch mehr. Zu einem Ende der Maskenpflicht in Schleswig-Holstein meint die entgegengesetzt gelegene SÜDWEST PRESSE aus Ulm: „Endlich! Nachdem auch die Herbstwelle an uns vorbeigezogen ist, ohne dass das Gesundheitssystem überlastet worden wäre. Wer hätte das gedacht, nach

den Warnungen der Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach (SPD) und Janosch Dahmen (Grüne)? Nur: Der Vorstoß aus Kiel nutzt der Bevölkerung der anderen 15 Bundesländer nichts. Es braucht ein Machtwort des Kanzlers. Wie man politisch die Pandemie beendet, kann Olaf Scholz beim G20-Gipfel den US-Präsidenten Joe Biden fragen. Der ist diesen Schritt im September gegangen. Jens Scholz, Bruder des Kanzlers und Verbandschef der Unikliniken, fordert ihn seit Monaten. Die FDP würde jubeln, aber da sind ja noch Lauterbach und Dahmen, Team Angst“, das klingt ja fast nach Westpresse, früher. Fast, immerhin will man ein Machtwort des Kanzlers, erhebt also immer noch Anspruch, geführt zu werden. Wie man einen Rückzug als Sieg verkauft, würde man indes eher in Moskau abgucken können.

Ein Kommentator der SÄCHSISCHEN ZEITUNG will selbst weiter Maske tragen: „Trotzdem: Maskenpflicht? Kann weg! Nicht, weil ich an die massenhafte Existenz von Vernunft und Eigenverantwortung glaube. Sondern weil ich mich nicht mehr nerven lassen will. Und sie nerven mich massiv, jene ignoranten Corona-Verharmloser, ‚Diktatur‘-Paranoiker, kindischen Trotzköpfe und provokanten Maske-unter-der-Nase-Träger oder -Totalverweigerer, die



mit ihrer egozentrischen Dickfelligkeit das überforderte und oft bedrohte Personal längst zur Aufgabe gezwungen haben. Und die Ohnmacht eines Rechtsstaates bloßstellen, der seine Regeln nicht durchsetzen kann und das offenkundig auch gar nicht mehr will. Der einzige Weg aber, dieses Generve und die grelle Sichtbarkeit dieser auch in Sachen Demokratie bedenklichen Kapitulation zu beenden, ist das Maskenpflicht-Aus.“

Journalisten können ihren Extremopportunismus als klare Haltung lackieren.

Was früher ein paar dunklen Ecken im Internet vorbehalten geblieben wäre, vielleicht nicht ganz so gefällig und an Korrektheit angelehnt, steht jetzt in einigen Zeitungen.

Stattdessen geht nun durch die Dunkelecken des Internet die ungeprüfte Information, Covid-19 sei aus § 34 1 Satz 1 des Infektionsschutzgesetzes, in dem festgeschrieben sei, welche Krankheiten als hochansteckend gelten, gesetzgeberisch gestrichen worden.

Darum baten wir beim Bundesgesundheitsministerium um die Auskunft: Stimmt das?

Wir erhielten die Antwort: „Dass die Bundesregierung eine Formulierungshilfe zur Streichung der Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19) aus der Liste des § 34 Abs. 1 IfSG in das Gesetzgebungsverfahren zur Reform des Infektionsschutzgesetz eingebracht hat, ist korrekt. Allerdings sind die auf einigen Seiten damit einhergehenden Schlussfolgerungen falsch. Der §34 ist keine vollständige Auflistung hochansteckender Krankheiten, sondern eine Liste von Infektionskrankheiten, für die z.B. für die Wiederaufnahme in eine Gemeinschaftseinrichtung nach einer Infektion ein ärztliches Attest vorgelegt werden muss. Dies ist bei einer COVID-Infektion nicht nötig. Hier reicht die vorübergehende Isolation des/der Infizierten. Mit Ende der Isolationspflicht können dann z.B. wieder Schulen oder andere Gemeinschaftseinrichtungen besucht werden. Hierzu muss kein weiteres ärztliches Attest eingereicht werden.“ Gut, dass das geklärt werden konnte. ●

Noch eine noch unbeantwortete Frage

Wir bekamen, Stand heute, von der Pressesprecherin von Anja Siegesmund noch keine Antwort auf unsere Anfrage bezüglich der Machbarkeitsstudie, die uns seit Sommer des letzten Jahres bewegt. Damals, kurz vor der vermeintlich bevorstehenden Wahl, gab es die Meldung, das Thüringer Umweltministerium fördert mit 170.000 Euro eine Machbarkeitsstudie von der Erfurter Deutschen Umwelthilfe zur Stadtklimatisierung, die im Frühling vorgestellt werden würde und die auch für andere Städte Erkenntnisse bringen sollte. Wir fragten damals an, wie sich die Summe zusammensetzt. Wichtige Konferenzen mit Leuten, die wissen, was läuft, so etwa verstanden wir die Antwort.

Im Frühling fragten wir nach Ergebnissen, damit unsere Leser nicht auf den Verdacht von Geldweichspülung verfallen. Nicht dass der Eindruck aufkommt, da wird Staatsgeld an parteinahe Strukturen verschippt. Der Pressesprecher konnte diesen Eindruck zerstreuen, wobei in Jena die größere Hälfte ohnehin so was Böses nicht denken würde, sondern: Fein, wenn es Geld gibt! Die Studie war aber noch nicht fertig, wegen Corona. Wir wurden auf Sommer vertröstet.

Im Sommer war es aber auch nicht geschafft worden, da war jemand krank, im Herbst würde unübersehbar die Studie präsen-

tiert, außerdem erhielten wir von der Deutschen Umwelthilfe eine Mitteilung, was es damit auf sich haben würde.

Da nun Herbst ist, wurde die Studie wohl schon vorgestellt oder wird bald, darum baten wir den Pressesprecher um die Auskunft, wie detailliert die Ministerin sich über den Einsatz der Gelder informiert hat und ob die Ministerin meint, dass mit mehr Geld mehr Erkenntnisse hätten gewonnen werden können.

Dies also blieb bislang unbeantwortet, was bedeuten kann, man will unser Verschwörungsnarrativ anheizen, wir sollen denken, hier wird der Grenzbereich zur Korruption geschrammt, hier wird Staatsgeld an grüne Lobbyisten abgedrückt und es hätte in betrügerischer Absicht nie an einer Machbarkeitsstudie gearbeitet werden sollen. Und sobald wir das denken, haben sie uns. Diese staatsfeindliche Delegitimierung wäre in den Augen des Verfassungsschutzes antisemitisch, weil die Nationalsozialisten strukturell Derartiges über die Juden verbreitet haben, kein Witz.

Darum denken wir uns, die Studie ist eben zu Unrecht nicht beachtet worden inmitten all der Nachrichten, oder denen ist etwas Besseres eingefallen, was sie mit dem Geld machen konnten. Würde nicht uns allen etwas Besseres einfallen? bz



Gegendarstellung

zum TLZ-Artikel „*Meine Meinung: Er, sie es? Am besten das Wir!*“

Die Redakteurin in der Lokalredaktion hat recherchiert, dass sie weiße, heterosexuelle Frau und Mutter ist, so beginnt sie ihre Kolumne. Es geht aber nicht um ihre Klimaschädlichkeit oder ihren Kolonialismus.

„Was eine ‚Pronomen-Runde‘ ist, weiß ich erst seit dem Gespräch, um das mich Vertreter der ‚Trans*solidarischen Vernetzung‘ baten. Dagegen erklärte ein jüngerer Kollege, dass solche ‚Pronomen-Runden‘ während seines Studiums selbstverständlich waren.“

Der hier vermittelte Eindruck ist falsch, sie weiß es immer noch nicht. Pronomen-Runden sind nicht selbstverständlich, sondern ein Aufnahme-ritual, ein Fügen in Machtstrukturen, ein, wie Hannah Arendt es nennt, sich gleichschalten.

Dass das jetzt dauernd und überall geschieht, hat die Verdummung zum Zweck, in der Zeit hätte man früher etwas anderes gelernt, gesagt oder gedacht. Die Sprache des Grünen Reiches ist das Bekenntnis zu einer Sekte.

Warum das noch Studium heißt, was der junge Kollege dafür hält, liegt daran, dass er es nicht besser kennt.

„Nun kann man zu Gender-Sprache und dem Umgang mit Diversitätsthemen in der Gesellschaft streiten, diskutieren, als konservativ verkrustet gelten oder als links ideologisch ver-

blendet. Doch dass sich Gruppen, die sich für ein hehres Ziel einsetzen, nämlich die Gleichberechtigung, untereinander in die Haare kriegen, erscheint mir fatal.“

Die Behauptung, es ginge um hehre Ziele, ist falsch. Es geht den Dummen um Dummheit und den Machtgierigen um Macht, um das gleichförmige Denken, um die Normsprache unter dem Deckmäntelchen der Gleichberechtigungsrhetorik. Was echte Menschen mit mehrheitlicher oder minderheitlicher sexueller Orientierung oder Selbstidentifizierung brauchen, ist, dass dies als Privatangelegenheit betrachtet wird, eine Errungenschaft des Kulturkreises weißer Abendländer, au weia. Und dass man diskursiv

streiten könne, ist auch so was von konservativ gedacht, das ist vorbei. Es gibt nur noch den Einheitsbrei von Vielfaltsgequatsche. Wird ein Anliegen, das einen wahren Kern haben mag, von Linken politisch besetzt, ist das Ergebnis immer, dass Linke mehr Geld kriegen. Folgerichtig, dass die sich in Krisenzeiten untereinander in die gefärbten Haare kriegen.

Was aber hier die eigentliche Gegendarstellung ist, betrifft die Überschrift. „*Meine Meinung*“ ist irreführend. Das ist weder ihre noch Meinung, sondern ein Glaubensbekenntnis, und dazu das einzige, das geht. Soll sie doch mal versuchen, nicht zu glauben, was sie soll. Absurder Gedanke für Journalisten. Die Redakteurin

wäre sofort eine umstrittene und bald gar keine mehr, nachdem sie regierungsamtlich bescheidgekrigelt hätte, so was könnte auch von bürgerlichen Faschos stammen (O-Ton).

Am besten das Wir. Ja klar.

Die Verwirrung ist der Anfang der Kollektivierung, der Ausschaltung des individuellen Denkens.

Die Kolumne ist aber auch ein Beispiel für das *Wir-mussten-doch*-Resort; „andere waren viel schlimmer, das Wir zeigt ja ein bisschen Distanz, die noch gedurft wird.“ Was eben schon für eine Meinung gehalten wird.

Dafür hat die Zeitung Platz.

Die Redakteurin soll sich wieder melden, wenn sie eine eigene Meinung hat.



Bernd Zeller

DA LACHT DIE LETZTE GENERATION



IMPRESSUM

Rentnerisches Akrützel, Thüringens führende Seniorenzeitung aus Jena seit 2019

Initiative zur Förderung der Teilhabe Thüringer Senioren an der Informationsgesellschaft

Druck Kein Druck, nur Digitalvernetzung

Geplante Erscheinungsweise so regelmäßig wie möglich

Objektleitung, Diversity-Manager, ausführender ehrenamtlicher Redakteur mit Migrationshintergrund, verantwortlich im Sinne des Presserechts der bekannte Karikaturist Bernd Zeller, Theo-Neubauer-Straße 9, 07743 Jena

Anregungen und Aufregungen an 0175-240 61 81

Internetseite www.seniorenakruetzel.blogspot.de

Kirche im Neosozialismus

Um was es hier geht, betrifft nicht die Betroffenen, sondern Sie.

Folgendes ist passiert, eine von der Kirche hat mit noch einem ein nettes Büchchen mit Rätselserven herausgegeben, anzugucken in den Buchhandlungen. Der Superintendent wollte diese frohe Botschaft im Kirchenblatt verkünden, stoppte aber die Mitteilung, nachdem ihn ein Anruf ereilte von einer, die nichts weiter kann als hassen und hetzen und deshalb alle, die was anderes können, hasst und behetzt und dem Superintendenten die Info zusteckte: falscher Illustrator!, verbunden mit den szenetypischen Schimpfwörtern. Sie ahnen, welcher Zeichner und was für Schimpfwörter; die Hass und Hetze und Fake-Information sind, aber nicht darunter fallen, wenn sie von der richtigen Seite kommen.

Der Superintendent superintendierte umgehend zum Einknicken, ehe die Hähinnen krähen, denn die Denunziantin hat die gesamte richtige Seite hinter sich, mit denen legt man sich nicht an. Gebt der richtigen Seite, was der richtigen Seite ist!

Die Kirche hat eine lange Tradition von Denunziation und denunziationsaffinen Konkordaten, beim Konzept „Kirche im Sozialismus“ war zumindest noch in der Bezeichnung impliziert, dass es sich um zwei verschiedene Bereiche handelt.

Inzwischen, da die Kirche vom Glauben abgefallen ist, braucht sie ihrerseits eine Rechtfertigung, die Kirchenleute leben in der Angewiesenheit auf die Gnade des Zeitgeistes und der politischen Lichtträger. In jedem System hätte es geschehen können, dass ein Anruf genügt und ein Kirchenmann bereut. Eine neue Qualität ist dennoch, dass so ein Anruf von einer Einzeldenunziantin kommen kann, die durch die Unterwerfungsgeste aufgewertet wird.

Denn das ist es, was der Kirchenmann tut. Er spricht nachträglich die Einladung zur Verdächtigung aus. Historisch ist es natürlich ein Fortschritt, dass die Verdächtigten keiner peinlichen Befragung

unterzogen werden, nicht einmal einen Ablassbrief kaufen sollen. Aber da wir immer über Klima reden, so, hiermit und durch ihn wird es vergiftet.

bz



Jenaer Impressionen



HIER GIBT'S WAS GESCHENKT
Kostenloses Gratis-PDF umsonst
zum Herunterladen für 0,- Euro

**Cartoons
of
Love
and
Hate**

Auf www.zellerzeitung.de
Unten bei den Klassikern

*Das relative Highlight
für Ihr Betriebsfest oder
Ihre Coronaparty*



ANERKANNTER KARIKATURIST
ZEICHNET PORTRÄTKARIKATUREN
VON ALLEN GÄSTEN, DIE WOLLEN
03641-619434 in und um Jena
ab 300,- €

**Originale kaufen,
solange sie noch
günstig sind**



**BERND
ZELLER**

**Furcht und Elend
des Grünen Reiches**



solibro

100 Seiten Hardcover, 20,- Euro, www.solibro.de

www.atelierno8.de

LEUCHTENDES SCHWEIN



Das Qualitätsblatt unter den Presseprodukten

Bundespräsident kündigt an, Weihnachtsansprache im Dunkeln zu halten



Ein Highlight ohne „Light“? Die Situation macht es nötig. Bundespräsident Steinmeier will seine traditionelle, aber nichtsdestoweniger fortschrittliche Jahresendansprache an alle Bürgerinnen und Bürger vor den Flimmerkisten ohne Beleuchtung vornehmen. „Die Kraft des Wortes, auf die wir gemeinsam vertrauen, kann auch ohne den liebgewonnenen Trott des Bildes Bestand haben, wenn wir uns miteinander unterhaken“, sagte er bei der Eröffnung der Rohkostmesse.

Leitartikel sind der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenschnürt



Ein guter Leitartikel ist wie ein guter Wein, er macht Eindruck auf Menschen, die so was selber gar nicht fabrizieren könnten. Aber selbst ein schlechter Leitartikel ist immer noch wie Bier, er verbindet Menschen und stärkt den Zusammenhalt. Ohne Wein, Bier und Leitartikel würde die Gesellschaft in die Zersplitterung stürzen, mindestens in eine Spaltung. Ein Flickenteppich an Menschen wäre die Folge, den niemand wollen kann. Dabei geht es nicht um ewige Wahrheiten, sondern um die Haltung des Tages oder, in Wochenzeitungen, der Woche. Meinungen, die auch mal korrigiert werden müssen, sind wie Volontärinnen; jeder Redakteur hat sie schon gehabt.

Das sagt es, wenn Sie das Buch von Jens Spahn verschenken



„Wir werden einander viel verzeihen müssen“, diesen vielsagenden Titel trägt das Buch von Jens Spahn. Aber ob Sie es als vielsagendes Geschenk verwenden wollen, sollten Sie sich gut überlegen. Könnte nach schlechtem Gewissen aussehen, was das Potenzial zur Belastungsprobe hätte.

Darum kann es nicht sein, dass kein Sonntagskrimi in Thüringen spielt

Zu Recht wird gefordert, dass wieder ein Tatort oder Polizeiruf in Thüringen spielt. Es darf nicht so aussehen, als gäbe es in Thüringen keine sozialen Ursachen und keine reichen Unternehmer und als hätte der Freistaat keine Ermittlerduos mit klarer politischer Haltung. Es besteht Handlungsbedarf.

